

Monatlich
durch Boten 3,50 M.,
durch die Post 3,70 M.
ersch. täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von E. G. Sommer,
Hof- und Buchhändler,
Hof- und Buchhändler.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeiger:
Die einspaltige Zeile 40 H.
Zwei spaltig 60 H.
Reklamazeile 1.50 M.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 26.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein, Hof- und Buchhändler.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 76

Diez, Dienstag, den 6. April 1920

26. Jahrgang.

Deutsch-französischer Konflikt durch die Wirren im Industriegebiet.

Legte Nachrichten. Besetzung der Zone Frankfurt-Hanau.

Mz Paris, 5. April. Havas. Die militärischen Maßnahmen, welche die französische Regierung ins Auge faßt, um Deutschland hinsichtlich des Einmarsches der Reichswehrtruppen ins Ruhrgebiet zur Abtötung des Friedensvertrages zurückzuführen, sind ausschließlich Zwangsmaßnahmen. Die beabsichtigte Besetzung der Zone Frankfurt, Darmstadt, Hanau ist einzig und allein die Antwort auf die Verletzung des Friedensvertrages, um Pfänder zu erhalten. Wenn die Militärs in Deutschland neue Gebiete besetzen, wird das außerhalb des Ruhrgebietes, wo die Reichswehr vorzöge, erfolgen. Die deutsche Regierung, die übrigens am 28. März davon benachrichtigt wurde, welche Reichswehr das Ruhrgebiet betritt, muß sich auf die Besetzung von Frankfurt usw. gefaßt machen, die aller Wahrscheinlichkeit nach ohne Zwischenfall vor sich gehen wird. Die Unternehmung bezahle noch nicht. Man weiß nicht, zu welchem Zeitpunkt sie durchgeführt wird, obwohl sie nahe bevorstehend sein muß.

Mz Frankfurt a. M., 6. April. Um 3 Uhr heute früh ist die Stadt

Frankfurt a. M.

von französischen Truppen besetzt worden.

Mz Mainz, 6. April. Der Oberkommandierende der alliierten Truppen General Degoutte veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach er den Befehl erhalten hat, die Städte

Frankfurt a. M., Hamburg, Hanau, Darmstadt und Dieburg

sofort zu besetzen, angesichts der Verletzung des Friedensvertrages infolge des Einrückens der Reichswehrtruppen im Ruhrgebiet. Die Besetzung bedeuete jedoch

keine feindselige Handlung gegen die arbeitssame Bevölkerung dieses Gebietes. Sie habe lediglich den Zweck, die Ausführung des Vertrages zu sichern und werde aufhören, sobald die Reichswehrtruppen die neutrale Zone vollständig geräumt hätten.

Nach einer weiteren Bekanntmachung ist in dem neu besetzten Gebiet

der Belagerungszustand proklamiert und der Verkehr mit Deutschland im allgemeinen unterbunden

worden. Straßenanbahnungen sind verboten, das Erscheinen der Zeitungen vorläufig nicht gestattet. Für die Benutzung von Telefon und Telegraph ist die Erlaubnis der Militärbehörden erforderlich. Eine Korrespondenzsperre ist hergestellt.

Eine französische Erklärung.

Mz Paris, 5. April. Havas. Millerand richtete gestern Abend an den deutschen Geschäftsträger Maher ein Schreiben, in dem er darauf hinweist, daß er gestern die sofortige Zurückziehung der im Ruhrgebiet unrechtmäßig eintreffenden Truppen dringend verlangte. Er erklärte, Frankreich könne keine Abweichung von dem Artikel 44 des Versailler Vertrages gestatten. Millerand fügte hinzu, daß heute amtlich festgestellt sei, daß die Zahl der deutschen Truppen im Ruhrgebiet die erlaubte Stärke überschreite und daß der Reichskommissar von der Regierung volle Handlungsfreiheit für ihre Verwendung im Ruhrgebiet erhalten habe, und schließlich, daß der Angriff der Reichswehr am 2. April begonnen habe. Millerand stellte weiter fest, daß die deutsche Regierung durch den plötzlichen Angriff den Artikel 44 des Vertrages verletzt habe, was einen feindseligen Akt bedeute und den Frieden der Welt stören könne. Millerand erklärte, er werde später Maher die Entscheidung Frankreichs zur Kenntnis bringen.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Mz Berlin, 6. April. Nach der Post. Itz. erklärte Reichskommissar Seb. ring einen Zeitraum von etwa 6 Tagen für erforderlich, um die zweite Hilfsaktion im Ruhrgebiet durchzuführen. Duisburg habe seit dem Einmarsch der Truppen sein normales Aussehen wieder angenommen. In Düsseldorf hat eine Weiberbande von verkappten roten Truppen am Montag nachmittag die Zentrale der Polizei vollständig ausgeplündert. Die Weiber wurden alle von der Sicherheitswehr festgenommen. Die Lage ist jetzt normal.

Die Verhandlungen in Münster

haben, wie wir bereits am Samstag mitteilten, zu einer Einigung zwischen den Aufständern im Industriegebiet und der Regierung geführt. Den Verhandlungen lag das sog. Diefelder Abkommen zugrunde. Der Friede von Münster — so muß man ihn wohl nennen, so traurig es auch ist — sieht folgende

Bedingungen für die Regierung

vor:

1. Vollige Straffreiheit für die bis zum 2. April, nachmittags 12 Uhr, an dem Kampf beteiligten Arbeiter. Als Aufständische im Sinne der Regierungserklärung vom 30. März gilt nur derjenige, der nach dem 2. April, mittags 12 Uhr, noch zum Zwecke des Kampfes gegen die verfassungsmäßigen Organe Waffen führt oder die Waffen nicht abgeliefert hat.

2. Sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes und des Standrechts bis zum 2. April, nachmittags 2 Uhr, und Aufhebung des allgemeinen Ausnahmezustandes bis spätestens 10. April.

3. Jeder Einmarsch von Regierungstruppen in das Industriegebiet ist zu verhindern. Einstellung der Vorwärtsbewegung der Reichswehrtruppen am 31. März abends.

4. Prüfung des gegen General v. Watter eingereichten Materials wegen seiner gegenrevolutionären Betätigung.

5. Sofortige Entwaffnung und Bestrafung aller am gegenrevolutionären Putsch vom 13. März beteiligten Personen.

6. Auflösung sämtlicher der Verwaltung nicht tren gebliebenen gegenrevolutionären militärischen Truppenkörper und ihre Ersetzung durch Formationen aus den Kreisen der zuverlässigen republikanischen Bevölkerung, insbesondere der organisierten Arbeiter, Angestellten und Beamten, ohne Zurücksetzung irgendeines Standes. Unter die danach aufzulösenden Truppen fallen die Korps Vögels, Lichtschlag und Schütz.

7. Gründliche Reinigung der gesamten öffentlichen Verwaltungen und Betriebsverwaltungen von gegenrevolutionären Personen, besonders von solchen in leitenden Stellen, und Ersatz durch zuverlässige Kräfte. Wiedereinstellung aller in öffentlichen Diensten aus politischen und gewerkschaftlichen Gründen gemähr-gestellten Organisationsvertreter.

8. Schnellste Durchführung der Verwaltungsreform auf demokratischer Grundlage unter Mitbeteiligung der wirtschaftlichen Verbände der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

9. Sofortiger Ausbau der bestehenden und Schaffung neuer Sozialgesetze, die den Arbeitern, Angestellten und Beamten volle sozialwirtschaftliche Gleichberechtigung gewährleisten. Schnelle Einführung eines einheitlichen Beamtenrechts.

10. Sofortige Zusage der Sozialisierung der dazu reifen Wirtschaftszweige unter Zugrundelegung der Beschlüsse der Sozialisierungskommission, zu welcher Vertreter der Berufsverbände hinzugezogen werden. Die Einberufung der Sozialisierungskommission erfolgt sofort. Übernahme der Kohnen- und Kohnhandlats durch das Reich.

11. Wirksame Erfassung, gegebenenfalls Enteignung der verfügbaren Lebensmittel, verschärfte Bestrafung des Schleich- und Wuchertums in Stadt und Land. Sicherung der Erfüllung der Lieferungsverträge durch Gründung von Lieferungsverbänden und Verhängung fähbarer Strafen bei böswilliger Verletzung der Verpflichtungen.

12. Hinzuziehung der Arbeiter als politische Berater der militärischen Stellen.

13. Übernahme der Kosten der Verjorgung der Hinterbliebenen und Verletzten und der den Gemeinden aus den Unruhen erwachsenden Schäden und Kosten auf das Reich.

Demgegenüber haben die Revolutionäre folgende Bedingungen zu erfüllen:

1. Sofortige Einstellung des militärischen Kampfes und sofortige Aufstellung der Roten Armee bis spätestens 2. April, 12 Uhr mittags. Von den Truppenleitern ist den Soldaten eine Bescheinigung über ihre Dienstzeit auszustellen, die zu entlassenden Soldaten gehen mit ihren Waffen an ihren Wohnort zurück, wo sie ihre Wohnung in Empfang zu nehmen haben. Die Unternehmer sind gehalten, alle bisher von ihnen beschäftigten Arbeiter, die an den Kämpfen teilgenommen haben, wieder einzustellen.

2. Sofortige Freilassung der aus Anlaß des Kampfes gemachten Gefangenen bis spätestens 2. April, 12 Uhr mittags.

3. Sofortige Abgabe der Waffen, Munition, erbeuteten und requirierten Heeresgeräte an diejenigen Stellen, die von den jetzt bestehenden Volksrats- und Aktionsausschüssen in Gemeinschaft mit den Gemeindebehörden festzusetzen sind. Diese Stellen haben dafür zu sorgen, daß

auch die Waffen abgeliefert werden, die das Bürgertum nicht im Besitz hat. Die Verwahrung von Waffen und Munition übernimmt die Gemeindebehörde. Der zu bildende Ordnungsausschuß wird darüber zu wachen haben, daß sie offen in Verwahrung der Gemeindebehörden bleiben. Die völlige Abgabe von Waffen und Munition muß innerhalb 10 Tagen, spätestens bis 10. April, restlos durchgeführt werden.

4. Bis zum 10. April muß in jeder Gemeinde von den organisierten Arbeitern, Angestellten und Beamten sowie den Mehrheitsparteien ein Ordnungsausschuß gebildet sein, der im Einvernehmen mit den Gemeindebehörden bei der Durchführung des Sicherheitsdienstes mitwirkt. Die revolutionäre Arbeitererschaft wird darauf zu achten haben, daß sie entsprechend ihrer Stärke im Ordnungsausschuß vertreten ist.

5. Zur Unterstützung der ordentlichen Sicherheitsorgane ist vom Ordnungsausschuß eine Ortswehr aus der republikanischen Bevölkerung, insbesondere den organisierten Arbeitern, Angestellten und Beamten zu bilden, und zwar in einer Stärke von drei Mitgliedern der Ortswehr auf je tausend Einwohner. Für die Zeit, in welcher die Mitglieder der Ortswehr Dienst leisten, haben sie eine Bezahlung von der Gemeinde zu beanspruchen. Es ist in der Vereinbarung vorgesehen, daß die Kosten der Ortswehr zum Teil vom Staat getragen werden. Sämtliche bisherigen Einwohnerwehren sind aufzulösen.

6. Die verfassungsmäßigen Behörden dürfen in der Ausführung ihrer Ämter entsprechend den dafür bestehenden Gesetzen nicht behindert werden.

Die Vollversammlung bestimmt dazu, daß, wenn die Reichswehr ungeachtet der Vereinbarungen in das Ruhrkohlengebiet einrücken sollte, neuerdings der Generalkrieg ausgerufen und der Kampf wieder aufgenommen werde.

Die Lage im Industriegebiet

ist jetzt so, daß zwar der Bürgerkrieg durch den Frieden von Münster beendet ist, daß aber Plündererbanden das Land brandschatzen. Die politische Bewegung ist sich also in ein

Räuberunwesen

auf. Dagegen muß die Reichswehr jetzt einschreiten. Wie wir hören, soll die Reichswehr bis an die Ruhr vorzuziehen und in den gefährdeten Bezirken als Polizeitruppen Ordnung schaffen. Die

Polizeiaktion

gegen die Plündererbanden im Ruhrgebiet hat laut Meldung der B. J. bereits begonnen. Von Berlin aus ist bereits in der Nacht auf Samstag nach Münster gebracht worden, daß Sebering nunmehr freie Hand habe, da die regellosen Banden der Roten Armee sich nicht an das Diefelder Abkommen gehalten und alle Parteien einschließlich der Unabhängigen, die Reichsregierung um schnelligsten Eingreifen gebeten hätten. Von der Vollmacht der Regierung hat Sebering unverzüglich Gebrauch gemacht. Der Vormarsch der Truppen geht seit Samstag früh von Norden her gegen Duisburg und von Osten her gegen Unna und Herne vor sich.

Ueber das Vorgehen der Reichswehr liegen folgende Einzelmeldungen vor:

Düsseldorf, 3. April. Wie an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Reichswehrtruppen heute nachmittags vor 3 Uhr in Duisburg eingerückt. Die Düsseldorf-Sicherheitswehr fängt die zurückfliehenden roten Truppen außerhalb der Stadtgrenze an den Zufahrtsstraßen auf und veranlaßt ihre Umleitung, ohne die Stadt zu berühren.

Recklinghausen, 3. April. Hier herrscht nach dem Rückzuge der Regierungstruppen völlige Ruhe. Auf dem Marktplatz hat die Artillerie sich festgesetzt. Die Besetzung der Stadt haben die 8. Jäger zu Pferde übernommen. Die Hauptkämpfe spielten sich an der Post und am Amtshaus ab. Die mit Kugelsperren überzogene Front des Amtshauses und das zerstörte Mobiliar im Innern sind trümmern Zeugnis der blutigen Vorgänge. — Während des Kampfes am Amtshaus ereignete sich vor dem Hotel Reichsadler ein Zwischenfall. Einem angreifenden Rotgardisten explodierte die Handgranate, die ihn in Stücke zerschlug. Zwei Rotgardisten wurden schwer verletzt, einem dritten die Hand abgerissen. Durch den gewaltigen Luftdruck zerplatzten alle Fensterscheiben. In die oberen Räume des Posthauses wurden von Rotgardisten die Handgranaten geworfen. Der Ankleideraum im Fernsprechamt wurde gänzlich zerstört. Verletzt wurde hier niemand. Bei den Kämpfen wurde der Anführer der Sportkinder, der tschechische Jude Wacuzen, der in der Stadt als Diktator gerätet hatte, erschossen. — Die Stadt Recklinghausen dankte an den Wehrkreiskommandanten Watter ein Danktelegramm.

Der Kampf um Wesel

war in der vorigen Woche noch im vollen Gange. Dem militärischen Lagebericht vom 2. April ist folgendes zu entnehmen: Ein Angriff der Gegner bei Wesel vorgestern

abend an der Straße Dinslaken-Friedrichsfelde wurde unter schweren Beschüssen abgewiesen. Dorten wurde vorgestern abend von der bolschewistischen Artillerie heftig beschossen. Die Stadtwartung bittet dringend um sofortigen militärischen Schutz. Die Lippebrücke südlich Haltern wurde nach heftigem Kampfe genommen. Der Gegner verlor etwa 80 Tote. In Reddinghausen haben die Aufständischen am Nachmittag im Postamt mit Handgranaten furchtbare Zerstörungen angerichtet. Bei Rellum hatte der Gegner die Brücke beim Bahnhof gesprengt. Daraufhin wurde der Ort gestern nachmittag von uns genommen. Ein Beispiel für die Art der bolschewistischen Propaganda ist, daß die Bolschewisten die Zeichen ihrer eigenen Gefallen in gemischter Weise verstümmeln, in diesem Zustand photographieren und die Photographien auf Flugblättern oder Postkarten durch ihre Krankenschwestern verbreiten lassen, unter der Angabe, daß die Verstümmelungen durch Reichswehrsoldaten erfolgt seien.

Preussische Landesversammlung.

Sitzung vom 31. März 1920.

Zunächst wurde ein Nachtrag zum Eisenbahngesetz in zweiter Lesung und ebenso in dritter Lesung angenommen. Bei dieser Gelegenheit sagte Minister Defer: Es ist erfreulich, daß wir noch die Möglichkeit haben, eine Reihe von Hilfsbeamten in etatmäßige Beamtenstellen überzuführen und ferner in den neuen Eisenbahninspektoren das Bindeglied zwischen den oberen und mittleren Beamten zu schaffen.

Darauf wurde ein Antrag Gräf angenommen, wonach Mitgliedern der Landesversammlung eine Zeugungszulage gewährt wird.

Ein Etatnotgesetz für April, Mai und Juni wurde genehmigt nebst der Ermächtigung zu einem Schatzanleihe- oder Wechselanleihe bis zu 5 Milliarden Mark.

Der Gesuchentwurf betreffend die Unterbringung der mittelbaren Staatsbeamten und Lehrpersonen aus den an fremde Staaten abzutretenden oder von ihnen besetzten preussischen Gebietsteilen wurde in allen drei Lesungen angenommen und verabschiedet.

Unter den noch eingegangenen Anträgen befanden sich ein Zentrumsantrag Schelling auf Gewährung einer besonderen Besetzungszulage für die Beamten Staatsarbeiter und Lehrer in den besetzten Gebieten. Die Zulage soll neben den Orts- und Teuerungszulagen gewährt und hierbei die besetzten Gebiete als ein einheitlicher Teuerungsbereich erklärt werden.

Dann wurde die Besprechung der 4-stufigen

Regierungserklärung fortgesetzt, wobei der Unabhängige Dr. Rosenfeld gegen die alte Regierung polemisierte, weil sie blind gegen die Treibereien der Reichsparteien gewesen sei. Der Rapp-Buch hat die Einigkeit der Arbeiter mächtig gefährdet. Zahlreiche Opfer hat das Standrecht gefordert. Eine maßlose antisemitische Verhetzung hat eingesetzt. General von Seckert ist für alles verantwortlich, was in Berlin geschah. Ein General, der sich als unfähig erweist, die Juden zu schützen, ist unmöglich. Eine Regierung, die mit Gewalt arbeitet und im Ruhrgebiet Truppen aufstellt, muß den geschlossenen Widerstand der Arbeiterschaft finden. Wir verlangen Verhandlungen, und wenn sie scheitern, neue Verhandlungen. Vor allem muß General Watter entfernt werden, dessen reaktionäre Gesinnung außer Zweifel ist. Meine Partei wird in der Opposition bleiben. Wir werden den Kampf weiterführen und uns durch nichts heizen lassen.

Das Vertrauensvotum für die neue Regierung wird gegen die Rechte und die Unabhängigen angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrages des Geschäftsausschusses auf Erteilung der Genehmigung zur Einleitung eines Strafverfahrens und zur Verhaftung des Abgeordneten von Kessel (Dnkt.) wegen Hochverrats. Die Vertreter der Mehrheitsparteien

sind für den Antrag der Geschäftsordnungskommission. Die Deutschnationalen beantragen Rückverweisung an den Ausschuss, die Vertreter der USP. und der D. Volkspartei lehnen den Antrag aus prinzipiellen Gründen ab. Unter starker Beteiligung aller Parteien wird abgestimmt. Mit den Stimmen der Koalitionsparteien wird dem Erlassen des Oberreichsanwalts auf Einleitung des Strafverfahrens gegen den Abg. von Kessel wegen Teilnahme am Rappischen Hochverrat stattgegeben.

Sofort nach der Abstimmung verlassen die Abgeordneten in Scharen den Sitzungssaal. Kaum ein halbes Hundert bleibt zurück und nimmt eine längere Erklärung des Verkehrsministers Defer über die Verreichlichung des preussischen Eisenbahnwesens entgegen.

Minister Defer sagt: Preußen hat von jeher einer Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahnen vorgearbeitet. Aber in anderen Ländern machten sich Widerstände geltend. Der traurige Ausgang des Krieges hat die Notwendigkeit geschaffen, ein neues Band der Einigung um die deutschen Länder zu schlingen. Wir gewinnen es in dem einheitlichen deutschen Eisenbahnnetz. Auch nach außen wird unsere Verkehrspolitik durch die Vereinheitlichung gefördert werden. Die finanzielle Frage ist, wie ich anerkenne, vom Reich mit einer gewissen Großzügigkeit behandelt worden. Die Vorlage ist eines der größten Mittel zum Wiederaufbau Deutschlands.

Abg. Dr. Krenkel (Dem.) begrüßt es, daß auch die Beamtenfragen in dem Staatsvertrage eine befriedigende Lösung gefunden haben.

Abg. Dr. Seelmann (Deutschn.) hat Bedenken, ob Preußens Einfluß auf die zukünftige Tarifgestaltung ausreichend gesichert sei.

Die Vorlage geht an den Hauptausschuss.

Präsident Leinert erbittet schließlich und erhält die Ermächtigung, den Tag und die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu bestimmen. Falls die Reichstagswahlen noch vor der Ernte stattfinden sollen, dürfte der 29. April, sonst der 27. April in Betracht kommen.

Abg. von Kessel, der in Breslau während der Rappzeit als Oberpräsident tätig war, ist in Schutzhaft genommen worden.

Aus dem besetzten Gebiet.

Verhaftungen wegen Kriegsvergehen. Aus Coblenz liegt folgende Mz-Meldung vor: Die Interalliierte Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete auf seine mehrfachen Vorstellungen aus Anlaß einer größeren Anzahl von militärischen Verhaftungen, die in letzter Zeit im besetzten Gebiet wegen angeblicher Kriegsverbrechen stattgefunden und zur Ueberführung der Verhafteten in ausländische Gefängnisse geführt haben, in diesen Tagen eine Antwort zugehen lassen. Hiernach hat die Rheinlandkommission die nötigen Weisungen erteilt, damit künftighin im besetzten Gebiet keine derartigen Verhaftungen mehr vorgenommen werden. Die Entscheidung über die bereits erfolgten Verhaftungen werden die einzelnen beteiligten Regierungen treffen.

Zulassung von Gesetzen. Aus Coblenz wird gemeldet: Nach Mitteilungen des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete ist die Zulassung folgenden Gesetzes für das besetzte Gebiet durch die Interalliierte Rheinlandkommission erfolgt: Bekanntmachung, betr. das Rheinlandkommissionserfolg: Bekanntmachung, betr. Auslieferungsfristen, gemäß § 50 der Bekanntmachung, betr. das Verfahren für Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet, vom 19. September 1916. — Nach dem Gesetz vom 3. Juli 1916 sind im besetzten rheinischen Gebiet bei Vernehmung ihres Ausschusses die Anträge auf Feststellung von Kriegsschäden spätestens bis 31. März 1920 und Anträge auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand spätestens bis zum 1. Mai 1920 bei den zuständigen Behörden einzubringen. Ferner sind u. a. folgende Gesetze zugelassen worden: Reichsstellung der Landgendarmarie vom 10. März 1919; Änderung des Gesetzes, betr. Höchstpreise vom 17.

Januar 1920; Verbot der Ausfuhr usw. ausländischer Wertpapiere vom 26. Januar 1920; Arbeitervereinfassungen und Entlassungen während der Zeit der wirtschaftlichen Demagogie vom 12. Februar 1920; künstliche Düngemittel vom 11. Februar 1920; Änderungen der Ausfuhrbestimmungen über den Verkehr mit Seife usw. vom 21. Juni 1917 und über Verkehr mit Seife vom 4. Februar 1920; Höchstpreise für den Großhandel mit Weizen vom 3. Januar 1920; Verleget mit Arzneimitteln vom 18. Februar 1920; Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft vom 31. Dezember; Begriff „Friedensschluß“ und „Kriegsende“ bei rechtsgeschäftlichen Erklärungen vom 14. Februar 1920; Kapitallabwanderung ins Ausland durch Abschluß von Versicherungen vom 15. Januar 1919; ausländische Wertpapiere vom 22. März 1917; Einsetzung von Wertpapieren und Zahlungsmitteln usw. beim Grenzübertritt vom 1. März 1919; weibliche Angestellte in Gast- und Schankwirtschaften vom 15. Januar 1920; Preisverordnung betr. Änderung von Familiennamen vom 3. November 1919; Annahme des vollen Familiennamens unehelicher Kinder vom 3. November 1919; preussisches Gesetz über Steuernachzahl vom 3. Januar 1920.

Ein Engländer in einer deutschen Versammlung. In Wald bei Solingen sprach am 4. März in einer Versammlung der dortigen Ortsgruppe der Deutschen demokratischen Partei deren Vorsitzender Karl Dinger über Deutschlands wirtschaftliche und finanzielle Lage. Nach Schluß des Vortrags meldete sich, so wird uns aus Solingen geschrieben, einer der beiden englischen Uebersetzungsbeamten, die der Versammlung beigegeben hatten, zu Wort und machte im Anschluß an Ausführungen über die Notwendigkeit einer Revision des Friedensvertrages längere Darlegungen. Er hob hervor, daß die Revision der Versäufte Bedingungen heute schon in der englischen Öffentlichkeit als selbstverständlich angesehen werde. Deutschland könne verichert sein, daß die einsichtigen Kreise Englands in dieser Richtung alles tun würden. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kam der Engländer auch auf das Voch in Westen zu sprechen und unterstrich die Forderung des Vortrags, daß die Deutsche und insbesondere die Rheinische Exportindustrie, vor allem auch die Solinger Klein- und Stahlwarenindustrie ihre Exportpreise unbedingt den Weltmarktpreisen anpassen müsse, wenn wir uns nicht wirtschaftlich und finanziell verbluten wollten. Der englische Redner gab einige Beispiele aus seinem eigenen Erfahrungsgelände, an Hand deren er das einem Selbstmord gleichende Beginnen des deutschen Ausverkaufs auch seinerseits nachwies. — Daß ein englischer Herrscherangehöriger in dieser Weise in einer deutschen Versammlung das Wort ergreift, dürfte immerhin als ein nicht ganz gewöhnliches Vorkommnis angesehen werden. Im übrigen hört man im persönlichen Verkehr mit Engländern durchweg die gleichen Auffassungen.

Neues aus aller Welt.

Das Reichswehrtuppenkommando 1 teilt mit: Durch Entlassung des Reichsmilitärgerichts ist die Schutzhaft über den Prinzen Joachim im Albrecht von Preußen aufgehoben und der Prinz aus der Schutzhaft entlassen worden. Der Oberbefehlshaber General v. Seckert hat daraufhin nach Zustimmung des Regierungskommissars dem Prinzen nach der Entlassung bis auf weiteres den Aufenthalt innerhalb Groß-Berlins verboten.

Der Berichterstatter eines japanischen Blattes meldet, daß die Japaner bei einem Zusammenstoß mit den Bolschewiken bei Nikolajew (an der Mündung des Amur) am 18. und 19. März schwere Verluste erlitten hätten. Das japanische Konsulat sei eingekerkert worden, und man sei über das Schicksal des japanischen Konsuls im Ungeheuen.

Bei den Wahlen für die bulgarischen Sobranje wurden gewählt: 113 Agrarier, 48 Kommunisten, 34 Demokraten, 15 Nationale, 7 Soziale, 7 Fortschrittler, 6 Radikale, 3 Liberale und 3 Parteigänger Genabais. Die Agrarier gewinnen 27 Sitze, die Sozialisten verlieren 30.

Der portugiesische Kongress hat den Versailles Vertrag ratifiziert.

Der Polizeiarzt nicht. „Wir haben inzwischen auch das Tuch gefunden, mit dessen Hilfe die Raufschürung der Unglücklichen erfolgt ist“, erklärte er. „Es lag in dem Winkel hinter dem Bette. Da — überzeugen Sie sich selbst, Herr Sanitätsrat!“

Er reichte ihm das Fundstück, das die Größe und das Aussehen eines gewöhnlichen Damentaschentuchs hatte. Der Geruch, den es ausströmte, war zwar nur noch schwach, aber für den an die Sanierung mit Chloroform gewöhnten Arzt doch deutlich als der charakteristische süßliche Geruch des rasch wirkenden Anästhetikums erkennbar.

„Also wirklich ein Mord!“ sagte er, ohne seine Bewegung zu verbergen. „Sie haben bis jetzt nichts gefunden, Herr Kommissar, das sich als eine Spur der Verbrecher ansprechen ließe?“

Heuthold schüttelte den Kopf. „Nichts Greifbares wenigstens — es müßte denn sein, daß dies zur Verabreichung gebrauchte Taschentuch nicht aus dem Besitz der Ermordeten, sondern aus dem des Mörders stammt. — Und die Dame, von der Sie eben sprachen, Herr Sanitätsrat — sollte es nicht möglich sein, sie auf irgendwelche Art zu einer etwas genaueren Auskunft zu veranlassen? Wie es scheint, ist sie die einzige, die uns Brauchbares zu bekunden vermöchte.“

„Daran ist nicht zu denken“, wehrte der Sanitätsrat mit Entschiedenheit ab. „Sie wird weder heute noch an einem der nächsten Tage vernunftfähig sein, und vorderhand erscheint es mir sogar höchst zweifelhaft, daß sie es jemals wieder werden wird. Alle Symptome sprechen für den Ausbruch einer schweren Gehirnkrankheit. Es ist ja nicht unmöglich, daß ich mich täpke, aber es ist unter allen Umständen meine Pflicht, selbst dann, wenn sie zeitweilig wieder zu klarem Bewußtsein gelangen sollte, jede Erregung von der Patientin fernzuhalten.“

Fortsetzung folgt.

Daß Euch ein Bankkonto eröffnen und zahlt durch Ueberweisung oder Scheck!

Nachtgeheimnisse.

Roman von R. Orth.

25

Nachdruck verboten.

„Ihre Annahme hat manches für sich, wenngleich es vorläufig nur eine Möglichkeit ist wie jede andere. Denn es heben sich schließlich doch auch mancherlei Bedenken gegen die Wahrscheinlichkeit dieses Vorgehanges geltend machen.“

„Zum Beispiel?“

„Wenn die Frau wirklich eines gewaltigen Todes gestorben ist, so kommt die Tat selbstverständlich auf das Konto der Einbrecher. Es gäbe da zwei verschiedene Möglichkeiten. Entweder haben die Leute die Frau noch vor dem Beginn ihrer Arbeit stumm machen wollen, um nicht durch ihr Geschrei verraten zu werden, wenn sie etwa von dem Geräusch erwachte. Oder sie haben sich zum Aufheben erst entschlossen, nachdem jener Fall wirklich eingetreten war. Dies letztere würde mir ja an sich ziemlich glaubhaft vorkommen, aber daß sich die Sache so abgepielt haben könnte, scheint mir doch gänzlich ausgeschlossen. Ein Kampf, und wäre er von noch so kurzer Dauer gewesen, hätte andere Spuren zurücklassen müssen, als sie hier wahrnehmbar sind. Er würde außerdem aller Wahrscheinlichkeit nach die anderen Bewohner der Villa alarmiert haben. So müßte man also annehmen, daß die mit den Vorgängen und Verhältnissen im Hause auf das genaueste vertrauten Diebe sich zunächst in dies Zimmer eingeschlichen, die schlafende Frau mit Chloroform betäubt und dann in ihrem Bette mit dem Kopfkissen erstickt hätten. Ein solches Verfahren scheint mir indessen den Gepflogenheiten zünftiger Einbrecher, um die es sich nach der Ueberzeugung des Kriminalkommissars handelt, sehr wenig zu entsprechen.“

Doch der Polizeiarzt ließ sich nicht von seiner einmal gefaßten Meinung abbringen. „Erstens ist die Ueberzeugung des Kommissars noch kein untrüglicher Beweis dafür, daß die Diebe gewerbsmäßige und erfahrene Einbrecher gewesen sind“, meinte er. „Und dann könnte man sich den Hergang doch auch recht gut so denken, daß die Spitzbuben durch ein Geräusch in dem nahegelegenen Zimmer auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam geworden sind und die schwache Frau überwältigt haben, noch ehe sie in ihrer Schlaftrunkenheit oder im Uebermaß ihres Entsetzens zur klaren Erkenntnis der Situation gekommen war. Entweder hatte sie noch gar nicht Zeit gefunden, sich aus dem Bette zu erheben, oder sie ist von dem Mörder gewaltig auf das Bett zurückgeworfen worden, ohne daß sie

zu vor eine Möglichkeit gefunden hatte, durch ihr Weichwerden anderen Hausbewohnern aus dem Schlafe zu wecken. Aber wie auch immer es sich damit verhalten mag, jedenfalls erscheint eine kriminalpolizeiliche Untersuchung dieses Todesfalles dringend geboten, und ich werde mich sogleich mit dem anwesenden Kommissar wegen der zu treffenden Maßnahmen ins Einvernehmen setzen.“

Der Sanitätsrat war ohne Zweifel derselben Meinung, aber er kam nicht mehr dazu, ihr Ausdruck zu geben, denn man klopfte in diesem Augenblick an die Tür, und als er hinging, um zu öffnen, sah er in Linas erregtes Gesicht. Sie entschuldigte sich wegen der verursachten Störung, aber sie könne es unten bei dem Fräulein nicht mehr aushalten. Es sei ja, als ob sie den Verstand verloren hätte, so wirres Zeug rede sie beständig durcheinander. Und dabei wolle sie immer aus dem Bett, so daß sie zuletzt schon beinahe habe Gewalt anwenden müssen, um sie davon zu hindern.

Genau erwiderte, daß er sogleich kommen werde, und wandte sich erklärend an den Kollegen: „Es handelt sich um das junge Mädchen, zu dessen Besuch die Frau da gestern hier eingetroffen war. Sie ist die erste gewesen, die heute dies Zimmer betrat, und das Entsetzen über den unerwarteten Anblick hat ihr einen Nervenschock eingetragen, wie ich ihn schwerer kaum jemals beobachtet habe. Ihre Ueberführung in ein Krankenhaus wird sich kaum umgehen lassen.“

Er ging hinunter, und es war nahezu eine halbe Stunde verstrichen, als er sich wieder im oberen Stockwerk einfand. Er fand Doktor Römblid und den Kommissar in angelegentlichem Gespräch neben dem Bette der Toten, und er gesellte sich tiefensten Antlitzes ihnen zu.

„Es ist nunmehr außer allem Zweifel, Herr Kollege, daß Sie mit Ihren Vermutungen das Richtige getroffen haben“, sagte er. „Die Delirien meiner im bestigsten Fieber liegenden Patientin haben es mir bestätigt. Ihre ganze Idemwelt ist mit der Vorstellung dessen befüllt, was sie am Morgen hier gesehen hat. Sie richtet fortwährend an irgend eine eingebildete Persönlichkeit die lebendigste Aufforderung, das Kissen und das Tuch, unter denen sie ja erstickt müßte, von dem Gesicht ihrer Tante fortzunehmen. Da natürlich nicht anzunehmen ist, daß sie der Ermordung selbst als Augenzeugin beigegeben hat, so lassen sich diese Aeußerungen nur damit erklären, daß sie die Tote bei ihrem Eintritt ins Zimmer noch unter dem Kissen gefunden hat, und daß sie es gesehen ist, die es entfernt und auf den Boden geworfen hat.“

!; Der April hat seinen Ruf als wetterwendischer Monat schon gleich in den ersten Tagen bekämpft. Trüber Himmel, Regen und Sonnenschein wechseln einander ab. Nach dem Hundertjährigen Kalender haben wir im April allerlei Wetterlaunen zu erwarten, das typische launische Aprilwetter. In den ersten drei Tagen soll es unbeständig sein, an den folgenden aber schön und sonnig. Bis zum 11. sei dann das Wetter wieder überaus veränderlich, bald Regen, bald warme, bald rauhe Bitterkeit. Vom 11. bis 18. seien schöne Tage und vom 18. bis zum Schluß des Monats gar Wind, Sturm, Schnee und Frost. Dem Landmann ist im April besonders warmer Regen erwünscht, während trockener April gefürchtet ist. Die Bauernregeln vom April sagen: Wann der April Spektakel macht, — Gib's Heu und Korn in voller Frucht. — So steht's gut um Heu und Korn, — Jedoch: Ist der April schön und rein, — Wird der Mai dann wilder sein — Dürrer April ist nicht des Bauern Bill. — Aprilenregen ist ihm gelegen. — Warmer Aprilentegen, großer Segen. — St. Georg und St. Marks (23-25.) — Drohen oft viel Arg's — Sind die Aehren um Georglich noch blutt und blind, — So soll sich freuen, Mann, Weib und Kind. — Bauen im April schon Schwalben, — Gib's viel Futter, Korn und Halben. — Maisfelder, die im April schon schwielen, — müssen dann im Mai erfrischen.

! : **Bad Nauheim**, 3. April. Die Verhandlung über den neuen Lohnstarif der Gasthaus- und Hotelangestellten führte nach Mitteilung des Verbandes der Bad Nauheimer Hotel-Industrie und verwandter Betriebe — zu unserer Notiz in Nr. 72 zu keinem Ergebnis, weshalb die Entscheidung des Schlichtungsausschusses in Siegen angerufen wurde. Derselbe leit bei dem Termin am 31. 3. entschieden, daß die vom Personal verlangte prozentuale Beteiligung abzulehnen sei. Der neue Lohnstarif muß auf Grund fester Entlohnung unter Beteiligung des Trinksoldes abgeschlossen werden.

! Der neue Triebwagen auf der Lahnaufbahn, der von heute ab verkehrt, hat folgende Fahrzeiten: Limburg abends 10,55 Uhr, Diez an 11,03, ab 11,08 Rastungen 11,14, Balduinstein 11,21, Laurenburg 11,32, Obernhof 11,44, Rastau 11,53, Taunsaun 12,02, Bad Ems an 12,08. Der Triebwagen fährt dann morgens wieder zurück. Bad Ems ab 5,17, Taunsaun 5,26, Rastau 5,40, Obernhof 5,50, Laurenburg 6,02; Balduinstein 6,13, Rastungen 6,20, Diez an 6,25 ab 6,32; Limburg an 8,40. Der Triebwagen fährt nicht am Samstag Lahnaufwärts und am Sonntag Lahnaufwärts.

II: Die **Vergewaltigungskommission der Gewerbesteuerklasse** setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Karl Gensmann jr., Kaffau, H. Paulus-Kaffau, Joh. Bennew-Kaffau, Strömann-Holzappel, Georg Müller, Bad Ems, Bär-Baldwinstein und E. Schwarz-Kupbach, zu Stellvertretern: E. Philipp-Kaffau, P. Brezler-Kaffau, H. Jöge-Kaffau, B. Bedewitz-Holzappel, Tapezierer Unterzagt-Bad Ems, Geißner-Baldwinstein und M. Meyer-Dieg.

!): Die **Erntefeierte**, sonst ein Fest des Genusses am Wiederankommen der Natur, fesselten uns in diesem Jahre an schöne Stunden, manchmal waren es auch nur **Wetterstunden**, Regenschauer. Ja am Sonntag tobten Gewitter an verschiedenen Orten, namentlich das **Lotharthal** entlang. Mit **Blitz** und **Donnerschlag** Grapseln uns Regen jagten die **Unwetter** über das Land. Straßen und Wege wurden schummig, teilweise ungangbar. Kurzum ein Wetter, bei dem man keinen Hund vor die Tür jagen mag. So mußte dann das liebe **Erstere** meistens im geschlossenen Raum begangen werden. Doch wir wollen nicht nur tadeln. Die Gewitter hatten die Luft so weit gereinigt und gekühlt, daß es teilweise herrliche **Sternstunden** gab. So war am ersten Feiertage der **Feldberg**, des Taunus höchste Erhebung, eine ganze zeitlang sehr schön zu sehen, wenn auch das Haus, das sich auch bei ganz klarem Wetter zeigt, unsichtbar blieb. — Dem **Landmann** dürfte der Regen teilweise recht gelegen gekommen sein, denn in den hochgelegenen Gemarkungen ist der Boden strahlenweise recht trocken. Die **Hafensaat** scheint im wesentlichen beendet zu sein. Auch **Sonnenheste** ist schon geist worden. Der **Raps** blüht und seine **Helber** beleben mit ihrer leuchtend gelben Farbe das **Landchaftsbild**. An den **Verhängen** stehen die **Hecken** in voller Blüte, und auch die **Döhlblüte** macht starke Fortschritte. Dadurch, daß **Erstern** in diesem Jahre so früh fiel, ist es erklärlich, daß die **Landchaft** noch nicht das Bild bietet, wie bei einem späten **Erstertermine**. Also nur Geduld und keine überhasteten Hoffnungen! Es steht alles in unserem Lande gut, und es wird sich hoffentlich auch weiter gut entwickeln. Ein **verregnetes Erstere** ist gewiß eine unangenehme **Geschichte**, aber wir sind ja erst im Anfang des **Frühlings**, der verhältnismäßig schon viel Schönes gebracht hat.

Der Bürgermeister Hasenclever trägt sich mit Rücktrittsgedanken. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel hit diese Nachricht, die auf eine Aeußerung des Bürgermeisters bei einer Besprechung der städtischen Körperschaft beruht, gewirkt. Eine ganze Anzahl Städte benachteiligt uns um unseren tüchtigen, allmählich abnehmenden Bürgermeister, der ja auch von der Stadt zur Anerkennung für seine bisher bewährte Tüchtigkeit und in der Hoffnung, seine Arbeitskraft der Stadt solange als nur möglich zu erhalten, auf Lebenszeit gewählt wurde. Bürgermeister Hasenclever begründet seine Absicht damit, daß die gewaltige

Umwandlung aller Verhältnisse auf eine nicht voranzuführende
Veränderung der Vorbedingungen für die Führung seines Amtes
mit sich gebracht habe. Zudem sehe auch der Entwurf der
neuen Städteordnung weitgehende Umwälzungen vor. Die
Städteordnung gebe denn auch den Bürgermeistern das Recht,
auf die Fortführung ihres Amtes zu verzichten. Von diesem
Rechte wolle er Gebrauch machen. Seine Mittelung solle keine
Kündigung bedeuten, aber er glaube nicht, daß er seinen Ent-
schluß ändern werde. Er mache den städtischen Behörden
schon jetzt Mitteilung, damit sie in Ruhe die Vorbereitungen für
die Auswahl eines Nachfolgers treffen können. Von verschiede-
nen Mitgliedern der Stadtordnungeversammlung und des
Magistrats wurde dem schmerzlichen Bedauern über diesen
Entschluß Ausdruck gegeben, der einen harten Schlag für die
Stadt bedeute. Dabei wurde manches Wort der Anerkennung
und des Dankes für die Verdienste gesprochen, die Bürger-
meister Hansenleber sich um die Stadt und ihre Bürgerchaft
im Laufe seiner reichthümlichen Wirksamkeit erworben habe.
Alle Redner sprachen den Wunsch und die Hoffnung aus,
der Bürgermeister Hansenleber möge seine Wirth nicht ausfüllen,
sondern auch fernerhin die Geschicke der Stadt Nassau leiten,
getragen in dem Vertrauen der Bürgerchaft und ihrer Vertreter.

Die Postdienststunden beginnen seit dem 1. April um eine Stunde früher. Es werden also die Schalter bereits um 7 Uhr morgens geöffnet, und auch der Telegraphenverkehr wird um 7 Uhr aufgenommen.

o Der Theaterabend des Katholischen Jugendbundes nahm einen glänzenden Verlauf und lohnte damit die unendlichen Mühen, die seine Vorbereitungen gekostet haben. Bei der großen Zahl der Mitwirkenden ist es natürlich unmöglich, Einzelleistungen hervorzuheben; man würde dabei auch wohl zu Ungerechtigkeiten kommen, denn es gab jeder einzelne sein Bestes, um dem Ganzen den erwünschten Grad der Vollendung zu geben. Die vielen Zuschauer, die das Haus auf allen Plätzen dicht füllten, vergaben nicht mit ihrem Beifall, sondern spendeten ihm gern und reichlich. Von diesem Beifall sollten sich aber auch diejenigen ihr Theil nehmen, die in stiller aber nimmermüder Arbeit die Werke einstudierten und bei der Vorführung hinter den Kulissen angesehen war, aber dem Sachverständigen doch deutlich erkennbar, wirkten. Das erste Stück war eine dramatisch religiöse Legende. Sie spielt zur Zeit der Christenverfolgungen im alten römischen Reich und verkörpert die tiefen bejeligenden Einflüsse des Christenthums, das seine Anhänger alle körperlichen Leiden, selbst den Tod überwinden läßt. Venantius ist der einzige Sohn eines Prätors. Er verzichtet auf die glänzende Zukunft, die ihm in Aussicht steht, er überwindet die Liebe zum Elternhause. Der zarte Jüngling erträgt alle Martern durch Dornenheide und zuletzt auch den Tod. Vor dieser Macht des neuen Glaubens hält der alte Götterglaube nicht mehr stand. Und am Schluß des Stückes befehlen sich im Anblick der Leiche des für seinen Glauben Verstorbenen Jünglings selbst die römischen Fürsten, haben und die heidnischen Priester. Der Jugendbund und der Jünglingsverein haben mit dieser Aufführung zweifellos nicht nur ihrer Kirche, sondern auch dem gesamten Christenthum einen herrlichen Dienst — gerade in unseren Tagen — erwiesen. Das zweite Stück war ein Schwank, in dem die Aebterlösung eines geizigen Bauern durch ein paar unternehmungslustige Nonnenclerkinnen dargestellt wurde. Dann wurde der Saal geräumt und der Ball begann, von dem man munkelt, daß er sehr lange gedauert habe. Die Aufführung wird heute, abends 8 Uhr wiederholt. Alle, die zur ersten Vorstellung keine Karten mehr erhielten, können sich also heute abend an den beiden Theaterabenden ergözen.

Der Fremdenbesuch war an den Feiertagen trotz des schlechten Wetters ziemlich stark. Wie wir hören, hatte eine Anzahl Hotels, die bereits in Erwartung einer Portion ihre Räume wieder geöffnet haben, teilweise ein vollbesetztes Haus. Auf den Straßen herrschte teilweise ein recht lebhafter Verkehr.

Das **Rauschball-Wettspiel** am 2. Festtag auf dem Spielplatz am Schlachthof zwischen den Turnvereinen Bad Ems und Dautenau verlief mit 54:18 zu Gunsten von Ems. Nachfolgende Übungsspiele wurden leider durch starke Regenschauer hinfällig. Die Emser Turner werden demnächst zum Rauschball-Wettspiel auf dem Spielplatz in Dautenau antreten.

Die **„Neuen Arien- und Liederabend“** veranstaltet am 15. April hier im Kurpark die Kulturträgerin Franziska Klein-Berlin. Auf ihrem Programm stehen Arien von Mozart und Wehber, Lieder von Schubert, und den modernen Komponisten S. Pfizner, Max Rachall, Georg Lang-leinich. Früheres wird demnächst bekanntgegeben.

Verlehrsstunden im Rathhaus. Der Magistrat macht bekannt, daß die Büros im Rathhaus nur vormittags 7,30 bis 12,30 Uhr geöffnet sind. Nachmittags sollen die Büros für den Verkehr geschlossen bleiben. Diese Maßnahme, die besonders hier nur die ordnungsmäßige Behandlung der Bismarck'schen Angelegenheiten zum Zweck hat, wird dem Publikum mitgeteilt.

vorhanden war, um die ordnungsmäßige Erledigung der Dienstgeschäfte zu sichern, konnte nicht mehr abgelehnt werden. Die Stadtverwaltung hofft bestimmt, daß die Bevölkerung ein Einsehen haben und nachmittags nur im wirklichen Notfalle erscheint. Wenn es gilt, Gefahren oder Not abzuwenden, seien die Beamten und Angestellten zu jeder Tages- und Nachtzeit gerne zur Verfügung.

e Gramen. Der Kandidat der Medizin Claus Barthels hat an der Gießener Universität das Physikum in allen Fächern mit „Sehr gut“ bestanden.

wird von heute ab etwas später ausgegeben, um morgens mehr Zeit für die Aufnahme des neuen Nachrichtenmaterials zu gewinnen.

1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 26

Da die entgültigen Ausführungsbestimmungen zum neuen Umsatzsteuergesetz noch nicht erscheinen konnten, hat der Herr Reichsminister der Finanzen genehmigt, daß die von den Umsatzsteuerpflichtigen Unternehmern und die nach §§ 25 ff. einer erhöhten Umsatzsteuer unterliegenden Unternehmer einzureichenden Erklärungen erstmalig im Juli 1920 eingereicht werden. In den im Juli 1920 einzureichenden Steuererklärungen müssen jedoch dann die in der Zeit vom 1. 1. bis 30. 6. 1920 vereinnahmten Entgelte angegeben werden.

Diez, den 26. März 1920.

ഭേദാനന്തരമുദ.

Die Mutterberatungsstelle befindet sich jetzt
Obermarkt Nr. 3.
Die Auskunftsstunden sind jeden Freitag, nachm.
2-4 Uhr.

Diez, den 17. März 1920.

Freitag, den 8. Id. Mis., vormittags 9 Uhr anfangend, kommen im Stadtwalde von Ems die nachbezeichneten Holzmassen, gegen Zahlungsausschuss zur Versteigerung:
Dikreit Trämmehorn 176:

- 1 Buchenstamm 2. Kl. mit 0,73 Bst.,
 9 Nadelholzstämchen 4. Kl. m. 1,83 Bst.,
 73 Nadelholzstangen 1.—3. Kl.,
 6 Rm. Nadelholzknäuel.
 Adamsbildung 25:
 1 Eichenstamm 2. Kl. mit 1,57 Bst.,
 7 Buchenstämme mit 6,14 Bst.,
 3 Nadelholzstangen 3. Kl.,
 Ober der Erzt 34:
 17 Rm. Buchen-Scheit und Reifertknäuel,
 Prinzenhau 37:
 75 Nadelholz-Stämmchen mit 15,75 Bst.,
 467 Nadelholz-Stangen 1.—3. Klasse.
 Adamsbildung 27:
 35 Nadelholzstämchen mit 8,94 Bst.,
 12 Nadelholzstangen 1. und 2. Klasse.

Die Versteigerung beginnt im Distrikt Trümmerborn 17b (bei den gefällten Eichen, auf der Promenade) und wird in obiger Reihenfolge fortgesetzt.

Händler und Auswärtige werden nicht zugelassen.

Bad Ems, den 1. April 1920.

Bekanntmachung.

Nachdem die Schmiede-Zwangsinnung für den Kreis Unterlahn bezw. der Gesellenprüfungsausschuß dieser Innung errichtet ist, sind die seiner Zeit von der Handwerkskammer im Kreise Unterlahn errichteten Gesellenprüfungsausschüsse für Schmiede zu

Diez, Vorsitzender Karl Wirth,
Raffau, Vorsitzender E. Frey,
Holzappel, Vorsitzender S. Binkler,
Kageneibogen, Vorsitzender Aug. Schmidt.
überflüssig geworden. Diese Ausschüsse wurden daher auf-
gehoben. Vorsitzender des Gesellenprüfungsausschusses der
Schmiedezwangsinnung für den Unterlahrtreis ist der Schmiede-
meister Karl Wirth in Diez. Alle Anmeldungen zur Ge-
sellenprüfung von Schmiedelehrlingen aus dem Kreise Unter-
lahn haben künftig bei Vortreren zu erfolgen.

Wiesbaden, den 31. März 1920.

Der Vorsitzende: Carsten Der Syndikus: Schröder

am Mittwoch, den 7. April, nachmittags 2 Uhr
im evangel. Gemeindehaus.

1. Eröffnungsaussprache von Prof. Dr. Pretenius, Wiesbaden.
2. Vortrag des Pfarrers Philippi, Wiesbaden über Volkskirche und Kirchenreform im Sinne des kirchl. Verfallsismus. Aussprache.
3. Antrag auf Begründung eines freien Volkskirchenbundes für Nassau. Alle nass. Freunde evangelischer Glaubensfreiheit sind herzlich und dringend eingeladen.

A. Heyer's Futterfalk und Futterwürge garantiert für Groß- und Kleinvieh ein gesundes hartes Knochengewebe, verhütet und beseitigt Knochenerkrankheiten, steigert die Fresslust, erzielt eine gute, durchgreifende Verdaulichkeit des Futters und gibt dadurch eine vorzügliche Mast. Besonders wertvoll für alles im Wachsen begriffene Jungvieh, Ferkel, Külder, Ziegen, Fohlen, denen A. Heyer's Futterfalk insolge seiner zum Knochenbau unbedingt wichtigen Bestandteile, ein gesundes Wachsen verbürgt.

U. Seher's Hühnerfalk verbirgt den Hühnern einen ausgezeichneten Schalenanatz und dadurch vermehrtes Legea derselben.

Alle Wiederverkäufer Vorzugspreise.

zur Einhebung des Turnvereins-Spielplatzes zu Kernen a. N., sollen in einer Baufchumme vergeben werden. Eintermin der Herstellung 1. Juni d. Z. Objekt 4000 bis 5000 Mark. — Einsichtnahme unter Führung des Vorstands Heinrich Epstein. — Schriftliche Forderungen beschließen bis 11. April d. Z. an den Unterzeichneten. Eröffnung an diesem Tage 11 Uhr vormittags.

an der Dausenauer Landstraße gelegen.

Chr. Elbert I., Dausenau.

heute frisch eingetroffen bei

Städtische

Rechnungsformulare

Druckerei Commer, Bad Ems.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn hat es gefallen, heute morgen 6 1/2 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern treuen, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Karl Künzler

Bürgermeister a. D., Kirchenvorsteher und Mitglied der Kreissynode Diez.

nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 57 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmine Künzler, geb. Fachinger.

Freiendiez, den 5. April 1920.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. April, nachmittags 3 Uhr statt.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Danksagung.

Statt jeder besonderen Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme danken herzlichst

Dipl.-Ing. Burk, Militärbaumeister a. D.
Elisabeth Meuser,
Karl Lehner u. Frau, geb. Meuser
Sanitätsrat Dr. Meuser u. Familie.

BAD EMS, den 5. April 1920.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater Schwager und Onkel

Philipp Ehrhardt

pension. Bahnwärter

nach kurzer Krankheit, im Alter von 78 Jahren, durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Dausenau, Bad Ems und Luxemburg, den 5. April 1920.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmine Ehrhardt Ww.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Verkauf eines Gold- u. Silberwarengeschäfts.

Durch mich steht ein, in kleiner Stadt des nördlichen Oldenburg an vorzüglicher Geschäftslage belegenes altrenommiertes

Gold- u. Silberwarengeschäft zu verkaufen.

In dem Hause wird seit ca. 30 Jahren ein gutgehendes Uhrmachergeschäft betrieben.

Es ist ein Umsatz von nachweisbar Mk. 150 000 zu verzeichnen.

Der Lagerbestand von ca. Mk. 100 000 kann mit übernommen werden.

Kaufliebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Karl Ahrens, Hukt.,
Telefon 1321. Oldenburg, Langestr. 33.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Bad Ems und Umgegend zur gef. Mitteilung, daß ich in der Bahnhofstraße 6 einen modernen

Rasier- und Frisier-Salon eröffnet habe.

Moderne Haar- und Bartpflege.
Saubere antiseptische Bedienung.
Parfümerien u. Toilette-Artikel.

Ankauf von Frauenhaaren.

Indem ich für das mir bis jetzt erwiesene Vertrauen herzlich danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Unternehmen übertragen zu wollen und zeichne
Hochachtungsvoll

Mathias Grün,
geprüfter Friseurmeister,
früher in Dietenhofen (Lothr.)

Telefon
260

Todes-Anzeige.

Heute morgen 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit meine liebe gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Elise Quido

geb. Krämer

In tiefem Schmerz:

Joseph Quido,
Familie Ernst Schneider,
Familie Peter Doppelfeld,
Familie Karl Kreussler.

Bad Ems, Köln-Deutz, 3. April 1920.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 4 Uhr vom Sterbehause, Bleichstr. 10, aus statt.

Wiederholung des Theaterabends

des kath. Jugendbundes Bad Ems
im Kurtheater am Osterdienstag, den 6. April.

Anfang pünktlich 7 Uhr.

VORTRAGSFOLGE:

1. „Venantius“, dramatische Legende in 5 Akten.
2. „Kinorappel“, Schwank in 2 Akten.

Eintrittskarten zu 2.50 Mk. für alle Plätze sind heute nachm. von 3—6 Uhr im Hotel „Prinz Karl“ und ab 3 Uhr an der Theaterkasse zu haben.

Eichengerbholz

7 cm. Mindeststumpf, 1 bis 2,50 m. lang

Eichen- u. Flechtenrinde

kauft die größten Posten

F. Wachsuth, Rohrbach b. Heidelberg.

Bess. gebildetes Fräul.

zu einem 4 Jahre alten Knaben bei hohem Gehalt gesucht.
Eintritt sofort.

Bromenaden-Hotel
Zimmer 3

Jüngerer Mann

(auch Kriegsinvalide)

für leichte Arbeiten gesucht.

Druckerei Sommer, Ems.

Kräftiger und braver

Junge

kann das Schreinerhand-

werk erlernen. 714

H. Fischer, mech. Schreiner,

Ems, Braubacherstr. 45.

2 Anstreicher-Gehilfen

für sofort gesucht. 665

Erh. Reusch, Maler,

Diez, Aueweg 13.

Suche zum 1. Mai ein

Mädchen

für meinen kleinen Haushalt

Frau S. Wagner,

Rassau, Villa Beilestein.

Mädchen

das schon gedient hat, oder

einfache ältere Person zu

leichter Hausarbeit gleich nach

Ostern gesucht. 673

Frau Direktor Schelle,

Limburg, Parltstr. 5

Servierfräulein,

Zimmermädchen,

Küchenmädchen,

Hausbursche

für die Saison gesucht.

Hotel Weisses Ross,

Ems.

Haus mit Garten

von 6 bis 8 Zimmern in gut

Zustand u. schöner Lage in

einer Stadt od. ein. Städtchen

a. d. Bahn zu kaufen od. auf

längere Zeit zu mieten ges.

Zuschrift. erb. unt. 4716 an

Kla. Saasenstein u. Bogler

Wiesbaden

Gl. Hündin

jugelaut. 1721

M. Brantigan, Römerstr. 10.

Bad Ems.

Lehrling

für Buchbinderei gesucht

Druckerei Sommer, Ems.

Zum Auspflanzen:

empfehlen

starke pflanzte Sellerie,

Salat, Römischkohl,

Wirsing und Kohlrabi-

pflanzen.

G. Sager, Gärtnerei,

Bad Ems, Bleichstraße.

Frischen Feldsalat

hat abzugeben

Rixheimersborn,

215) Telefon Ems Nr. 215

Pflüge

Milch-Zentrifugen

und

Schrotmühlen

ab Lager lieferbar.

Reparaturen werden in eig-

ner Werkstatt ausgeführt.

H. Finkler, Diez.

Oberstr. 25, Telefon 309.

Romane

und Novellen, Jugendbücher.

Bücher bestehenden Inhalts zu

verkaufen. Luisenstr. 1, Diez.

Wer erfindet?

Die Industrie sucht Erfindungen.

Anregungen zum Erfinden in uns.

Broschüre u. Gutscheine üb. 20 M.

unsonst.

Industrie- u. Handelsgesellsch.

Leipzig, Windmühlenstr. 1-5

Geld

gegen monatliche

Rückzahlg. verleiht

M. Caldearow, Hamburg 5.

Ja, auch Sie

tun gut daran, jetzt sofort eine

Blutreinigungskur m. d. bewährten

Blutreinigungstee „Marke Löwen-

hof“ zu unternehmen. 1 Pfl. M.

4.50, 3 Pfl. M. 12. Cassius, N.

Diez, in 2-3 Tagen bereit

durch Spezialpräparat Nr. 10 M.

6.60. Offene Beine u. and.

Banden, verschwinden b. Gebrauch

v. „Mutter Oberin“ Kloster-Bund-

cream, M. 5.40 u. 7.80. Alle Ar-

tikel geg. Nachz. z. z. Porto u.

Verpackung, n. echt vom Laborat.

Löwenhof, H. 15 Dortmund